

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reklametheil 30 Pf.
Beilagegebühren:
24 Pf.

Cabinets-Ordre über die Reform der Ehrengerichte.

Um Neujahrstage hat der Kaiser eine Cabinets-Ordre erlassen, welche die gegenwärtigen Bestimmungen über die Ehrengerichte der Offiziere im preußischen Heere abändert. Bekanntlich hatte der Reichskanzler am 17. November 1896 im Reichstage bei Besprechung des Falles Gräfewitz erklärt, daß der Duellunzug Gegenstand ernster Erwürdigungen sei. Es war auch eine Commission von Offizieren einberufen worden, um die gegenwärtigen Bestimmungen über die Ehrengerichte, welche vom 2. Mai 1874 datiren, auf ihre Haltbarkeit zu prüfen und Abänderungs-Vorschläge zum Zwecke der thunlichsten Einschränkung der Zweikämpfe zu machen. Auf Grund dieser Vorschläge durfte nun die neue Cabinets-Ordre erlassen werden sein. Sie lautet wie folgt:

Ich lasse dem Kriegsministerium beifolgend die heute von Mir vollzogenen Bestimmungen zur Ergänzung der Einführungsbörde zu der Verordnung über die Ehrengerichte der Offiziere im preußischen Heere vom 2. Mai 1874 mit dem Ausdrage zugeben, welche der Armee mit dem hinzuzügen bekannt zu machen, daß auch diese Bestimmungen den Offizieren durch die Commandeure öfters in Erinnerung zu bringen sind.

Neues Palais, den 1. Januar 1897.

ges. Wilhelm.

An das Kriegsministerium.

Ich will, daß Zweikämpfen Meiner Offiziere mehr als bisher vorgebeugt wird. Die Unfälle sind oft geringfügiger Natur, Privatstreitigkeiten und Beleidigungen, bei denen ein gütlicher Ausgleich ohne Schädigung der Standesehrung möglich ist. Der Offizier muß es als Unrecht erkennen, die Ehre eines andern anzutasten. Hat er hiergegen in Uedereilung oder Erregung gefehlt, so handelt er ritterlich, wenn er an seinem Unrecht nicht festhält, sondern zu gütlichem Ausgleiche die Hand bietet. Nicht minder muß derjenige, dem eine Kradierung oder Beleidigung widerfahren ist, die zur Versöhnung gebotene Hand annehmen, so weit Standesehrung und gute Sitten es zulassen. Es ist deshalb Mein Wille, daß der Ehrenrat hinfördernd grundsätzlich bei dem Ausdrage von Ehrenbändeln mitwirken soll. Er hat sich dieser Pflicht mit dem gewissenhaften Bestreben zu unterziehen, einen gütlichen Ausgleich herbeizuführen. Um hierzu den Weg vorzulehnen, bestimme Ich, in Ergänzung der Einführungsbörde zu der Verordnung über die Ehrengerichte der Offiziere im preußischen Heere vom 2. Mai 1874, folgendes:

I. Kommen zwischen Offizieren Privatstreitigkeiten und Beleidigungen vor, die nicht alsbald auf gütlichem Wege standesgemäß beglichen werden, so sind die Beteiligten verpflichtet, unter Unterlassung aller weiteren Schritte, ihrem Ehrenrath sofort Anzeige zu machen.

II. Der Ehrenrat hat dann unter Leitung des Commandeurs den Sachverhalt ungesäumt durch mündliche oder schriftliche Verhandlungen aufzuklären und nach dem Ergebnisse der Ermittlungen sowie nach Anhörung der Beteiligten schriftlich entweder

1) einen Ausgleichsvorschlag aufzustellen, oder
2) zu erklären, daß er sich nach Lage der Sache außer Stande sehe, einen Ausgleich vorzuschlagen, daß vielmehr ein ehrengerichtliches Verfahren nothwendig sei, oder aber

3) festzustellen, daß die Ehre der Beteiligten für nicht verhürt zu erachten und deshalb weder ein Grund zur Aufstellung eines Ausgleichsvorschlags noch auch zu einem ehrengerichtlichen Verfahren vorhanden sei.

Der Ausgleichsvorschlag hat sich auch über Ort und Zeit der Ausführung auszusprechen.

Nach Lage des Falles ist insbesondere festzusezen, ob die Ausführung, außer vor dem Commandeur und Ehrenrat, vor Zeugen, ob sie schriftlich zu erfolgen habe. Ein Ausgleich ist anzustreben, soweit es die Standesitte irgendwie zuläßt.

III. Der Beschluss des Ehrenrates (II.) bedarf der schriftlichen Bestätigung durch den Commandeur.

Bei den Ehrengerichten von Landwehrbezirken, deren Commandeur nicht den Rang eines Regiments-Commandeurs besitzt, erfolgt die Bestätigung durch den Brigade-Commandeur, dem die Verhandlungen und der

Beschluß des Ehrenrates mit einem Gutachten des Commandeurs des Landwehrbezirks vorzulegen sind.

Der zur Bestätigung Berechtigte ist besagt:

- 1) den Ausgleichsvorschlag abzuändern,
- 2) in den Fällen zu II. 2 und 3 seinerseits einen Ausgleichsvorschlag schriftlich aufzustellen,
- 3) dem Ausgleichsvorschlage oder der Feststellung zu II. 3 die Bestätigung zu versagen und seinerseits die Erklärung nach II. 2 abzugeben.

IV. Den Beteiligten steht gegen den Ausgleichsvorschlag oder die Feststellung zu II. 3 binnen 3 Tagen die beim Commandeur anzubringende Berufung zu. Die Beteiligten haben sich hierzu gutschäftlich zu äußern und Meine Entscheidung einzuhören.

V. Durch die Ausführung des Ausgleichsvorschlags oder die Feststellung zu II. 3 findet der Streitfall selbst zwischen den Beteiligten sowie dem Officiercorps gegenüber seine vollständige Erledigung. Hierdurch ist indes nicht ausgeschlossen, daß ehrengerichtliche Verfahren folgen zu lassen, sofern das Verhalten eines der Beteiligten hierzu Veranlassung gegeben hat.

VI. Wird ein Ausgleichsvorschlag nicht aufgestellt oder die Erklärung zu II. 3 nicht abgegeben, so ist ungesäumt nach § 27 ff. der Verordnung vom 2. Mai 1874 zu verfahren. Das Gleiche hat zu geschehen, wenn der endgültig festgestellte Ausgleichsvorschlag nicht ausgeführt wird.

VII. Über einen Officier, der unter Umgebung des Ehrenrats oder vor endgültiger Entscheidung über den Beschluss des Ehrenrats oder unter Nichtachtung des endgültig festgestellten Ausgleichsvorschlags oder der Feststellung zu II. 3 oder vor Meiner Entscheidung auf den ehrengerichtlichen Spruch einen andern Officier zum Zweikampf herausfordert oder die Herausforderung eines andern Officiers zum Zweikampf annimmt, ist Mir sofort zu berichten.

VIII. Ist einer der Beteiligten ein General, so bleibt die Bestimmung des Commandeurs und der Mitglieder des Ehrenrats Meiner Entscheidung vorbehalten.

Ist einer der Beteiligten ein Stabsofficier, so ist der Ehrenrat des Ehrengerichts der Stabsoffiziere zuständig.

Im übrigen wird, wenn die Beteiligten verschiedenen Ehrengerichten unterstehen, der für die Ausgleichsverhandlungen zuständige Ehrenrat durch den nächsten gemeinschaftlichen Vorgesetzten (Dienstweg nach § 27 der Verordnung vom 2. Mai 1874) und, falls ein solcher nicht vorhanden ist, durch Vereinbarung der Commandirenden Generale (bzw. mit dem Commandirenden Admiral der Marine) bestimmt. Wenn nötig, ist meine Entscheidung anzurufen.

IX. Gerät ein Officier mit einem den Ehrengerichten nicht unterworfenen Officier oder mit einer Privatperson in einen Ehrenkampf, so ist er sofern nicht alsbald auf gütlichem Wege ein standesgemäßes Ausgleich stattfindet — gleichfalls zur umgebenden Anzeige an den Ehrenrat verpflichtet. Letzterer hat auch hier, soweit es die Umstände gestatten, unter Leitung des Commandeurs auf einen Ausgleich hinzuwirken.

Neues Palais, den 1. Januar 1897

ges. Wilhelm.

Eine gleiche Cabinets-Ordre ist für die bayerische Armee vom Prinzregenten erlassen worden.

*

Wenn man die bisherigen Bestimmungen mit denselben vergleicht, welche in der neuen Cabinets-Ordre getroffen werden, so springt zunächst in die Augen, daß das ehrengerichtliche Verfahren in Zukunft weit umständlicher und zeitraubender sein wird, als bisher.

Dass dadurch eine Einschränkung des Duells wesens bewirkt werden wird, ist anzunehmen. Ferner ist bemerkenswert, daß in schwereren Fällen zulegt die Entscheidung des Kaisers herbeizuführen ist, wie auch über jeden Officier, der vor dieser letzten Entscheidung sich auf ein Duell einläßt, an den Kaiser zu berichten ist.

Danach liegt die völlige Beseitigung des Duells in den Händen des Kaisers. Der Kaiser brauchte nur in jedem Falle zu entscheiden, daß das Duell nicht stattzufinden habe, bzw. wenn ein Officier gegen seine Entscheidung oder vor Herbeiführung seiner Entscheidung sich duellirt hat, denselben mit Schimpf und Schande fortzuladen — und das Duell wäre aus der Armee entfernt. Nun begegnen wir aber in der Cabinets-Ordre einigen Ausdrücken („Standesehr“) —

(„Standesitte“), welche es fraglich erscheinen lassen, ob nach Ansicht des Kaisers in allen Fällen Mittel zu finden sein werden, um das Duell zu verhindern. Das radikalste Mittel, welches in England die Beendigung des Zweikampfes herbeigeführt hat, der Zulass zu den dortigen Kriegskartänen: „Jeder Officier, welcher sich duellirt, wird aus dem Heere entlassen“, ist in der neuen Cabinets-Ordre nicht enthalten. Mehrere Blätter beurtheilen die Lage so, daß die Tragweite der neuen Cabinets-Ordre wesentlich von dem Geiste abhängen wird, in welchem sie ausgeführt wird. Die „Germania“ schreibt z. B.: „In wie weit die Cabinets-Ordre einschränkend wirken wird, dürfte wesentlich von der Schnelligkeit abhängen, mit welcher dieselbe verhandelt wird. Man darf annehmen, daß in nächster Zeit unter dem Eindruck der längsten argen Duell-Skandale alles aufgeboten werden wird, um an der Hand der Ordre neue Duelle in Officierkreisen zu verhindern. Ob dieselbe auf die Dauer sich als wirksam erweisen wird, bleibt abzuwarten.“ Das ist auch unsere Meinung.

Zagesereignisse.

— Der Kaiser nahm am Montag Marinevorträge entgegen. Gestern hielt er im Entensang eine Fasanenjagd ab.

— Die Nachricht, daß das Kaiserpaar im Vorfrühling eine längere Mittelmeersfahrt unternehmen werde, entbehrt nach dem „Reichsanzeiger“ jeder Unterlage.

— Der Bundesrat wird in dieser Woche seine Tätigkeit wieder aufnehmen und bereits morgen seine erste Plenarsitzung im neuen Jahre abhalten. Auf der Tagesordnung steht, nach der „Kreuztg.“, auch der Entwurf der Militär-Strafprozeßordnung stehen; doch behauptet die „Post“, daß die Ausschüsse diese Vorlage noch nicht erledigt haben.

— Die Drucklegung des preußischen Staatshaushalt-Estats für das Jahr 1897/98 ist nunmehr fertiggestellt. Dem Vernehmen nach gedenkt der Finanzminister Dr. Miquel am Freitag den 1. Jan. im Abgeordnetenhaus mit einer Rede einzutreten. Dem Stat wird auch die Denkschrift über Verbesserungen der Beamtenbesoldungen beigelegt sein.

— Ein Delegiertentag der deutschen Productenbörsen zur Beratung der durch das Börsengesetz geschaffenen Situation ist in Anregung gebracht worden. Inzwischen behält man sich, wie man kann. Heute Abend wird auch in Breslau endgültig Beschluss über die Einstellung des Börsenbesuches gesetzt werden. Auf die „amtlichen“ Gourdeberichte giebt Niemand mehr etwas, da sie naturgemäß unvollkommen sind. Die Kurierpresse fährt fort, die Productenhändler zu beschimpfen. Das ist der beste Weg, sie in ihrem Widerstand zu verstärken.

— Generaloberst v. Voë, der Gouverneur der Marken, hat nach dem „Hamb. Corr.“ jetzt tatsächlich sein Entlassungsgesuch, das mit unsicherem Gesundheitszustand begründet ist, eingereicht. Genehmigt ist das Gesuch nach der „Deutsch. Tagesszg.“ noch nicht.

— Ende Januar kommt die Berufung der „Wormser Zeitung“ gegen die Verurteilung wegen Wohr-Beleidigung vor dem Landgericht Mainz zur Verhandlung. Die Redactoren von zwei anderen Wormser Blättern wurden nur zu je 15 Pf. verurteilt.

— Im österreichischen Abgeordnetenhaus trug am Dienstag das Deutschhum einmal wieder nach langer Zeit einen Erfolg davon. Das Abgeordnetenhaus lehnte nämlich unter stürmischem Beifall der deutschen Linke in namentlicher Abstimmung mit 109 gegen 98 Stimmen den in den beiden letzten Jahren jedesmal bewilligten Budgetposten für ein slowenisches Gymnasium in Cilli ab. Gegen den Budgetposten stimmten die Linke, die Deutschobddmen, Deutschnationalen und Christlichsozialen, dafür die Polen, Jungtschechen, Conservativen und Südländer. Die Italiener und die Vertreter der katholischen Volkspartei waren bei der Abstimmung nicht zugegen.

— Die Nachricht, der König von Belgien habe Rücktrittsgedanken gehabt, beruht auf Erfindung.

— Aus den französischen Senatswahlen sind die gewählten Republikaner siegreich hervorgegangen. Es wurden einschließlich der Stichwahlen gewählt 64 Republikaner, 21 Radikale 12 Conservativen.

— Ueber Unruhen auf Sicilien berichtet die "Börs. Ztg.", daß in zwei Gemeinden der Provinz Palermo tumulte wegen Steuerdrucks stattfanden. In San Giuseppe Iato (südwestlich von Palermo) lehnte sich das niedere Volk gegen die Einführung der Verkehrsteuer auf. Dreitausend Personen rückten sich zusammen und verbrannten mehrere Steuerauslebenhäusern. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei, die über 20 Verhaftungen vornahm, wurden ein Kommissar und ein Gendarm durch Steinwürfe verletzt. Militär stellte die Ruhe her; doch sind das Elend und die Erditterung so groß, daß sich die Unruhen bald wiederholen dürften.

— Der "Königlichen Zeitung" wird aus Sofia der Wortlaut eines bisher nicht veröffentlichten Briefes mitgetheilt, welchen Stambulow am 23. Juni a. St., also 10 Tage vor seiner Ermordung, an den Fürsten Ferdinand nach Karlsbad gerichtet und in welchem er den Fürsten gebeten hat, daß er einzutreten, daß ihm der gewünschte Auslandspass ertheilt werde. In dem Briefe gibt Stambulow eine Darstellung der Bevölkerung und der Lage, in welcher er sich nach seinem Rücktritt in Sofia befindet, und schreibt folgendermaßen: "Ich würde mich nicht entschließen, Euere Königliche Hoheit mit meinen Beschwerden zu belästigen, wenn ich von anderer Seite Genugthuung erhalten könnte. Da ich indessen von Ihren Ministern verfolgt werde, so wende ich mich um Schutz und Gerechtigkeit an Ihren Führer und höchsten Vorgesetzten." Die "Kön. Ztg." bemerkt hierzu, auf diesen Brief habe Stambulow keine Antwort erhalten.

— Mit der Durchführung der Amnestie für die Armenier scheint es den türkischen Behörden Ernst zu sein. Nach einer Meldung der "Times" aus Konstantinopel vom Montag hat der Minister des Auswärtigen den Dragomanen mitgetheilt, daß alle Armenier, die sich noch in Konstantinopel im Gefängnis befinden, am Dienstag freigelassen werden würden. — Dagegen hat der Widerstand des Sultans gegen wahre Reformen für Kreta zu einem neuen gemeinsamen Schritt der Botschafter geführt. Sie überreichten am Sonnabend der Börse eine gemeinschaftliche Note, worin sie dringend auf die Einsetzung von Fremden in die Gendarmerie beharrten. Die Note besagt, daß diese Forderung von allen Mitgliedern der Commission für die Einführung von Beamten ausgehe, und lenkt die Aufmerksamkeit auf die Gefahr des Scheiterns der getroffenen Vereinbarung.

— Im Griqualande ist ein neuer Kluftstand ausgebrochen. Am Platadowing-Flusse, etwa 100 englische Meilen westlich von Vryburg, hat der Stamm der Bartlaros einen Händler namens Robinson, sowie die Frau und ein Kind desselben gefangen genommen. Es wird befürchtet, daß sich der ganze Stamm im Kluftstand befindet. Von Vryburg gehen Freiwillige nach dem Orte der That ab.

— Auf Cuba wollen die Spanier wieder an mehreren Orten siegreich gewesen sein; es handelt sich aber nicht um entscheidende Gefechte. — Wie unsäglich der grausame General Wohler sein mag, geht wohl am besten daraus hervor, daß die Kriegsgerichte fortwährend spanische Zeitungen wegen der an Wohler vorgenommenen Kritiken confiszierten lassen. Letzterer ist nach Havanna zurückgekehrt. — Sehr traurig sind die Aussichten auf die Ernte. Nach einem Telegramm der "Times" aus Havanna vom 30. December wird der gesamte Ertrag an Zucker auf der Insel Cuba für 1897 auf 150 000 Tonnen geschätzt gegen eine Ernte von 1 100 000 Tonnen im Jahre 1894. Die gesammte zu erwartende Tabaksernte wird auf 75 000 Ballen geschätzt gegenüber 500 000 Ballen im Jahre 1895. — Das Flibusterschiff "Commodore" ist bei New Smyrna in Folge eines Lecks gesunken. Von der Mannschaft sind 16 Mann ertrunken. Der amerikanische Kreuzer "Besuvius" und das Depeschenboot "Dolphin" wurden nach den Gewässern von Florida beordert, um die dort bereits durch zahlreiche Schiffe vertretene amerikanische Flotte zu verstärken, welche sich bemüht, die Freibeuterexpeditionen nach Cuba zu verhindern.

— Auf den Philippinen spielen die Spanier weiter die Henkersnächte. Nach einer amtlichen Depesche aus Manila sind am Montag 13 Personen, welche das Verbrechen der Verschwörung angeklagt waren, erschossen worden. Bei diesen Exekutionen handelt es sich zumeist um reiche Leute, deren Vermögen am bequemsten confisziert werden kann, wenn man ihnen den Hochverratshypothec macht. Der von den Plossen beeinflußte General Polavieja wird es mit seiner Mordbegier noch dahin bringen, daß das civilisierte Japan den Bewohnern der Philippinen gegen die barbarischen Spanier zu Hilfe kommt. — Inzwischen finden fortwährend kleine Gefechte statt, so am Sonntag beim Flusse Pasig. Die Spanier verloren 10 Tote und 20 Verwundete, die Aufständischen 32 Tote und zahlreiche Verwundete.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 6. Januar.

* Während des Jahres 1896 sind zur Anmeldung gekommen bei dem Standesamt der Stadt Grünberg 687 Geburtsfälle incl. 32 Todtgeburten (gegen 653 bzw. 25 im Vorjahr), 186 Eheschließungen (gegen 175 im Vorjahr) und 432 Sterbefälle (gegen 443 im Vorjahr); bei dem Standesamt der Rämmerei Grünberg 115 Geburtsfälle incl. 5 Todtgeburten (gegen 117 bzw. 6 im Vorjahr), 28 Eheschließungen (gegen 31 im Vorjahr) und 57 Sterbefälle (gegen 66 im Vorjahr).

* In der katholischen Kirche wurden im Jahre 1896 100 Kinder getauft (gegen 104 im Vorjahr), getraut wurden 13 Paare (gegen 24 im Vorjahr). Die Zahl der Gestorbenen betrug 47 (gegen 68 im Vorjahr).

* Wie aus Berlin gemeldet wird, erlitt am Sonnabend der zur Zeit dort weilende Commandirrende General des 5. Armeecorps, General der Infanterie von Seest, einen Unfall. Das Pferd einer vom General benutzten Droschke scherte; der Wagen wurde hierdurch gegen eine Rampe geschleudert, und der General zog sich beim schnellen Verlassen der Droschke eine Wadeverletzung zu. Am Montag Nachmittag war er soweit wiederhergestellt, daß er seine Rückreise nach Bösen antreten konnte.

* Dem "Boten a. d. R." wird aus Sprottau geschrieben: "Für das Kleinbahuproject Grünberg-Sprottau-Bunzlau führt sich das Interesse an allen Ecken und Enden. So hat jetzt auch in dem von der Linie berührten Rittersdorf eine Versammlung aller Interessenten stattgefunden. Dieselben beschlossen einstimmig, den erforderlichen Grund und Boden kosten- und lastenfrei herzugeben. Diesem Beispiel folgte alsbald auch der vorige Rittergutsbesitzer Maeschke. Der Ausbau der Strecke von Grünberg nach Sprottau darf nach der bisherigen Entwicklung der Dinge als gesichert angesehen werden."

* Endlich haben wir die ersehnte Schlittenbahn bei jenem angenehm empfundenen Frostwetter, welches die Wangen rötet, ohne doch den Athem zu rauben. Wie man sich den winterlichen Vergnügungen — Schlittensport und Eisbahn — hingeben, so viel man kann und so lange sie geboten werden! Wer weiß, wie bald die Herrlichkeit ihr Ende erreicht!

* Die Anmeldungen der im Jahre 1897 das zwanzigste Lebenjahr erreichen Personen zur Stammrolle hat in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zu erfolgen. Näheres besagt ein Inserat in deutiger Nummer.

* Am nächsten Montag hält Herr Dr. Neubaur aus Berlin auf Veranlassung der biesigen Abteilung der Deutschen Colonialgesellschaft im Ressourcen-Saal einen Vortrag über die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Colonialbewegung. (Siehe Inserat!) Der Vortragende, dem der Ruf eines glänzenden Redners vorangeht, hat wiederholt Nord-Amerika, Australien, China und Japan, endlich auch Deutsch-Ostafrika bereist, meist im Interesse der Aufklärung von handelspolitischen Beziehungen, und besitzt hervorragende Kenntnisse aus colonialwirtschaftlichem Gebiete. Der Vortrag wird auch Nichtmitgliedern gegen ein mäßiges Eintrittsgeld zugänglich gemacht werden.

* Der fröhliche Rittergutsbesitzer Louis Jordan, der frühere steifnige Reichstagsabgeordnete für Grünberg-Freystadt, hat an den Commerzienrath Schilt anlässlich der Auflösung der Berliner Productenbrüder ein Schreiben gerichtet, worin er sagt: "Dieser Schritt war dringend nötig. Das Tischtuch mußte zerschnitten werden zwischen jener Gruppe rücksichtloser Boden-speculanter, die nur mißbräuchlich „Landwirthe“ genannt werden, und allen anständigen Gewerbetreibenden. Zu diesen letzteren gehört aber jeder wirkliche Landwirt, und als solcher fühle ich mich mit Ihnen empföh über die uns allen angesonnene Form und Geschäft dreister Existenz, die schmarotzend am Markt unseres Volkes zehren. Wir Landwirthe werden ja zunächst den Schaden davon tragen — aber das wird sich bald verwinden lassen, wenn die freien Vereinigungen der Kaufleute in unmittelbare Verbindung mit den vielen Produzenten treten, die bis jetzt nur als stumme Zahler vom Blinderthum ausgenutzt, nun aber durch die verminderte Nachfrage arg zum Leiden kommen werden."

* Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika aus dem Gubener Consular-Bezirk (zu welchem auch Grünberg gehört) während des letzten Quartals hat ein wenig erfreuliches Ergebnis aufzuweisen. Die Gesamtausfuhr betrug nur 797 064 M. gegen 890 084 im Parallelquartal 1895, und zwar ist jede Waartengattung an diesem Rückgang beteiligt. Das Resultat war im Einzelnen folgendes:

Quartal October—December:

Waaren	1895	1896	Aufnahme
Leinen	M. 463 495	412 396	— 11 p. Et.
Tuch	" 344 661	317 660	— 7,8 "
Glas	" 59 677	58 518	— 2 "
Andere Waaren	" 22 250	8 547	— 61 "

Im Ganzen M. 890 084 797 064 — 10,4 p. Et. Ein Vergleich des vierten mit dem dritten Quartal 1895 weist einen Rückgang von 11 p. Et. in der Gesamtausfuhr auf, Leinen einen solchen von 15,5, Glas 40 und andere Waaren 26 p. Et.; Tuch dagegen hat eine Zunahme von 7 p. Et. erfahren. Dieses im Allgemeinen so unerfreuliche Resultat ist als die Wirkung des Präsidentenwahlkampfes in Amerika und die dadurch verursachte schlechte Handelslage des Landes anzusehen.

* Herr Theaterdirector Böttcher, welcher Anfang Februar mit seiner Gesellschaft nach Grünberg kommt, hat bis vor Kurzem in Hirschberg Vorlesungen gegeben. Mit welchem Erfolge, das geht aus der Befreiung der Abschiedsvorstellung im "Boten a. d. R." hervor. Dieselbe lautet: "Mit der als Abschiedsvorstellung gegebenen Operettenposse "Verliebte Mädchen" bot Herr Director Böttcher mit seinem vortrefflichen Ensemble den Theaterbesuchern eine recht lustige und angenehme Unterhaltung. Fräulein Norden, Fräulein Böttcher, Frau Fischer und Fräulein Schmidt, sowie die Herren Director Böttcher, Niemeier, Bauer, Böttcher und Lühr waren in den hervorragenderen Rollen mit bestem

Erfolg thätig. Besonders reichen Beifall ernteten Herr Director Böttcher, Herr Niemeier und Fräulein Norden für ihre vorzülichen Leistungen. Die abschlaufene Theatersaison gehörte zu den besten Hirschbergs, sei es bezüglich der Wahl der zur Aufführung gebrachten Bühnenwerke, sei es bezüglich der Leistungen der Darsteller. Herr Director Böttcher hat uns die hervorragendsten Novitäten gebracht. Um erfolgreichsten war die "goldene Eva", welches reizende Lustspiel fünf Mal in Scene ging. Wir wollen nicht unterlassen, der allgemein beliebten Direction mit den liebsten Mitgliedern ihres Ensembles zum Schluss nochmals unsere volle Anerkennung auszusprechen. Es wird allen Theaterfreunden eine höchst willkommene Nachricht sein, daß Herr Director Böttcher im nächsten Jahre uns wieder besuchen wird."

* Wiederum taucht in auswärtigen Blättern der Plan auf, in der Mitte Grünbergs einen großen Concertsaal zu bauen. Zum zweiten Male wohl schon!

* Die erste diesjährige Forster Woll-Auction findet in der Woche vom 2. bis 8. Mai cr. statt; der Tag wird später bekannt gemacht.

* Ein Erlass von großer Wichtigkeit für alle Offiziers- und Beamtenvereine, sowie für alle Consumanstalten, die von Arbeitgebern für ihre Beamten und Arbeiter unterhalten werden, steht in Breußen bevor. Sämtliche derartigen Anstalten und Vereine sind aufgefordert worden, sofort ein Formular der Anweisungen, die sie ihren Käufern ertheilt, sowie die Legitimationskarten, die sie den Consumberechtigten ausgebändigt haben, zum Zwecke einer Prüfung der Regierung zu unterbreiten. Wie die "N. V. C." erfährt, handelt es sich darum, für alle offenen Läden derartiger Vereine und Anstalten in Breußen gleichlautende Bestimmungen betreffs Legitimation und Instruction festzustellen. Mit dem 1. Januar 1897 ist bekanntlich die Novelle zum Reichsgesetz über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Kraft getreten, und damit den Vorständen derartiger Genossenschaften der Erlass von Bestimmungen wegen Legitimationen der Vereinsmitglieder oder ihrer Stellvertreter in eisernen Genossenschaftsbildern zur Pflicht gemacht.

* Am Sonnabend, den 2. d. Mts, Abends in der 6 bzw. 7. Stunde ist wieder an verschiedenen Stellen (Krone a. Br. und Büllrichau) ein Meteor beobachtet worden. In dem erstgenannten Orte will man auch am 1. Januar ein solches gesehen haben. — Ueber das Meteor vom zweiten Weihnachtsfeiertage wird noch vielerlei geschrieben. Wie es scheint, hat sich dasselbe ähnlich aufgedost; denn man will an verschiedenen Stellen Stücke davon gefunden haben.

* Einen Alt der Rache verläßt gestern Abend gegen 10½ Uhr ein Witwer wegen Klüngens seiner Wohnung, indem er dem Hausherrn, einem Bäckermeister auf der Niederstraße, mit einem Stocke 14 Fensterscheiben einschlug. Die gerechte Strafe wird nicht ausbleiben.

* Am Sonnabend Nachmittag kam ein anständiger gekleideter, etwa 23jähriger junger Mann zu einer biesigen Geschäftsfrau, während der Mann in der Stadt seinem Erwerbe nachging. Der Betreffende gab an, Träume zu haben, aus Kühnau zu sein und dem Cheffmann Hafer verkauft zu haben. Demselben hätten aber 6 M. zu der ganzen Summe gefehlt, und diese sollte er sich von der Frau geben lassen. Nach langem Strauben verabschiedete sie auch das Verlangte. Natürlich hatte man es mit einem Schwindler zu thun, vermutlich mit demselben, der zu Weihnachten einen andern biesigen Geschäftsmann in ähnlicher Weise um 12 M. geprellt hatte.

* Zwei nette Bürschchen, die erst kürzlich aus dem Gefängnis bzw. aus dem Arbeitshaus entlassen sind, nahmen gestern bei Ausübung ihrer gewohnten Tätigkeit des Bettelns eine günstige Gelegenheit wahr, um einem englischen Werkmeister einen Überzieher im Werthe von 50 M. und eine Matze zu entwenden. Diese Gegenstände wurden sofort für 5 M. verästert, weshalb sich der betr. Handelsmann noch zu verantworten haben durfte, und der Erdös verlobt. Gestern Abend wurde der Vorfall der Polizei gemeldet, und heute früh sahen die Nebelthäfer bereits hinter Schloß und Riegel.

* Unter dem Vorz. des Landgerichtsraths Mähle wurde am Montag die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode am Landgericht Glogau eröffnet. Zu der ersten Sitzung waren nicht weniger als 50 Zeugen geladen. Angeklagt waren die Glasmacher August Schneider und Julius Förster aus Grünberg wegen schweren Täterschaftsverbrechens und wegen gegenseitig geleisteter Beihilfe dazu. Beide bestritten die That und versuchten durch den umfangreichen Zeugenapparat ihr Alibi nachzuweisen sowie den Verdunst der Belastungszeugen in Zweifel zu ziehen, um deren Glaubwürdigkeit zu entkräften. Der Spruch der Geschworenen lautete auf Schuldig ohne Jubiläum mildernder Umstände. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen jeden der Angeklagten 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof erkannte in Einbetracht dessen, daß die Angeklagten noch unbestraft sind, gegen denselben auf 3 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. — Gestern wurde zuerst gegen den Häubler und Gemeinde-Nachtwächter Ferdinand Scholz aus Ober-Briesnitz, Kreis Sagard, wegen vorsätzlicher Brandstiftung und Untreue verhandelt. Die Geschworenen erkannten in beiden Fällen auf Schuldig. Der Gerichtshof erkannte wegen beider Straftaten auf eine Gesamtstrafe von 3 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiauflauf. — Wegen wissenlichen

Meineides stand der Dachdecker und Jagdpächter Wilhelm Hirche aus Heiligensee, Kreis Görlitz, vor den Geschworenen. Hirche, wegen Jagdvergehen mit sechs Monaten Gefängnis verurteilt, war am 5. September 1895 in Doms bei Sagan mit dem Häusler und Tischlermeister Emil Enderwitz von dort auf die Jagd gegangen. Enderwitz schoss an jenem Abend trotz der Schönzeit ein weibliches Städtchen Rehwild. Der Vorfall wurde bekannt, und es wurde deshalb gegen Enderwitz Anklage wegen Jagd-Polizei-Contravention erhoben. Hirche war in der Verhandlung als Zeuge geladen und schwur, das Städtchen Wild sei ein Bock gewesen. Er wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Entfernung verurtheilt.

* Die Glogauer Strafkammer verhandelte am Montag nur in unerheblichen Berufungsachen. Interessant war lediglich die Berufung des Herrn Amtsrichter Dr. Daberkow aus Züllichau gegen das auf 3 M. Geldstrafe lautende Urteil des Grünberger Schöffengerichts in der mehrfach erwähnten Angelegenheit. Der Vertheidiger des Beschuldigten führte an, daß der Angeklagte nicht fahlässig gehandelt habe. Jedenfalls seien von ihm alle gesetzlichen Vorschriften erfüllt worden, und so bitte er um Freisprechung. Der Staatsanwalt schloß sich dem Antrage der Vertheidigung an. Der Gerichtshof beließ es aber bei dem ersten Urteil.

* Nach einer Mitteilung der "Frankfurter Zeitung" versendet die Genueser Bankfirma Fratelli Croce zu Mario nach Deutschland Circulaire, in welchen sie die Besitzer von Bartletta-Loosen und anderen italienischen Obligationen in irreführender Weise zum Umtausch ihrer Titel zu bestimmen versucht. Sie schickten denselben Besitzern von Bartletta-Loosen, welche sich auf die Einsendung eingelassen haben, ohne jede weitere Erklärung für je drei Loose dieser Unleihe sechs Bevilaqua-Loose zu und überbrachte die Einsender auf diese Weise. Es wird sich daher für diesen Besitzer von Bartletta-Loosen, die sich zur Einsendung ihrer Obligationen haben verleiten lassen, empfehlen, sich sobald als möglich an das kaiserliche General-Consulat in Genua oder an die dortigen Gerichte zu wenden, um die Genueser Firma zur Rückgabe der erhaltenen Loose zu veranlassen.

* Eine überraschende Erfindung auf dem Gebiete der Nähmaschinenfabrikation wird aus Gotha gemeldet. Der dort wohnhafte Mechaniker Winkler hat nämlich eine Nähmaschine konstruiert, welche nicht nur nach vornwärts, sondern auch nach rückwärts näht. Die Erfindung ist zum Patent angemeldet, und der Verfertiger steht mit den größten deutschen Nähmaschinenfabriken wegen Verkauf des Patents in Unterhandlung.

* Der Universitäts-Professor Denis in Löwen (Belgien) erfand angeblich ein Heilserum für Lungenerkrankung und Lungenschwindsucht. Die belgische Regierung ordnete an, Versuche in den Spitälern damit anzustellen.

* Das dauernde Zusätzkommen eines Arbeiters zur Geschäftsstelle gilt als Grund zu sofortiger Entlassung, und die gesetzliche Kündigungsschrift verliert in einem solchen Falle ihre Gültigkeit. Dieser Tage wurde vor dem Berliner Gewerbege richt ein solcher Fall verhandelt. Ein Arbeiter war kläglich geworden, der wegen Zusätzkommen ohne Kündigung entlassen wurde. Das Gericht wies den Kläger ab, weil der Beklagte glaubhaft mache, daß er den Arbeiter einige Male zur Punktlichkeit ermahnt hatte.

* Das Reichsgericht hat entschieden, daß das Erbrechen einer verschlossenen Cigarrenkiste den Diebstahl darin befindlicher Zigaretten zu einem schweren Diebstahl stempelt.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 5. Januar. Der heutige Getreidemarkt, der nur schwach besahren war, räumte sich rasch bei starker Stimmung, und konnten einzelne Partien eine kleine Preissicherung erzielen. Zugefüllt wurden 45 Doppelcentner Weizen, 140 Doppelcentner Roggen, 30 Doppelcentner Gerste, 115 Doppelcentner Hafer. Bezahlte wurde: für Weizen 16,40—17,00 M., Roggen 12,00 bis 12,40 M., Gerste 13,60—14,00 M., Hafer 12,50 bis 12,60 M. pro 100 Kilogramm netto.

* Glogauer Getreidebrise vom 5. Januar. An der Getreidebrise machte sich regere Kauflust bemerkbar, der gegenüber Verkäufer größere Zurückhaltung mit Offerten beobachteten; unter Bewilligung von besseren Preisen kam es dann noch zu größeren Abschlägen. Wir notieren: für Weizen 17,00 bis 17,30 M., Gelöweizen 16,80—17,00 M., Roggen 12,20 bis 12,40 M., Gerste 13,00—15,00 M., Hafer 12,20 bis 12,70 M. pro 100 Kilogramm netto.

* In Folge weiteren Umschlags der Diphtheritis in Freystadt ist daselbst der Beginn des Schulunterrichts nicht schon, wie anderwärts, am 4. Januar erfolgt, sondern acht Tage hinausgeschoben worden.

* Am Sonntag Abend brach in Neusalz in den zur Biegelei gehörigen Trocken Scheunen Feuer aus. Dasselbe hat sämtliche Scheunen mit Ausnahme der vordersten eingehüllt. Da die Scheunen mit Stroh gedeckt waren, stand das Feuer reichliche Menge. Die Feuerwehren mußten sich darauf beschränken, das Feuer an seinen Herd zu bannen. Man vermutet Brandstiftung, da das Feuer an mehreren Stellen zugleich ausgebrochen sein soll. Die erwähnten Scheunen sind versichert, die in demselben lagernden Biegeln nicht.

* Neusalz a. O., 6. Januar. Der ca. 25jährige Barbiergehilfe Max Kasius unterhielt mit der gleichaltrigen Anna Günther aus Zölling, welche in einem kleinen Restaurant bedient ist, schon längere Zeit ein Liebesverhältnis. R., welcher sonst ein sehr ordent-

licher Mensch war und im Herbst erst vom Militär entlassen wurde, hatte in letzter Zeit einen etwas leichtsinnigen Lebenswandel geführt, in Folge dessen ihm seine Braut mit Auflösung des Verhältnisses drohte. Um Montag Abend kam es zu einer erregten Scene zwischen den Liebesleuten und wurde dem R. das Wiederkommen verboten. Gestern früh 8 Uhr ging R. zur G., welche sich in der Küche aufhielt, und schoss ihr mit einem Revolver zwei Mal in den Hinterkopf, worauf er sich drei Schüsse in den Mund beibrachte. Beide Personen wurden in das Krankenhaus gebracht. Die Verleugnungen der G. sind nicht lebensgefährlich, während an dem Auskommen des R. gezweifelt wird. Gestern Abend lebte der selbe jedoch noch.

* Naumburg a. B., 5. Januar 1897. In der bietigen Parochie fanden im vergangenen Jahre folgende kirchlichen Handlungen statt: getauft wurden 71 Kinder, zur Konfirmation kamen 29 Kinder, getraut wurden 24 Paare, gestorben sind 55 Personen. Kommunikanten waren über 2000.

* Eines schlauen Dienstmädchen erschreckt sich ein Kaufmann in Primkenau. Dieser Tage sollte es eine Postkarte in den nächsten "Kasten" stecken. Da es sehr schnell zurückkehrte, fragte der Herr das Mädchen, ob es schon dem Auftrag nachgekommen wäre. "Ja", sagte die Schlaubergerin, "aber ich hab' die Karte nicht erst in den Kasten (sie meinte den Kohlenkasten), sondern bald in den Ofen gesteckt."

* Ein Blutvergiftung gestorben ist am Sonntag eine Dame in Polkwitz. Die beim Häuten eines Hasen verunreinigte Wunde an einer Hand war so unbedeutend, daß man sie leider nicht beachtet hatte. Erst als es zu spät war, wurde ärztliche Hilfe gesucht; aber auch operative Eingriffe erwiesen sich als vergeblich.

* Am Sonntag starb in Polkwitz die Arbeiterfrau Viepert, die Tags vorher in der Scheune des Gutsbesitzers Reuter auf die Denne herabgesunken war und sich dabei schwere Verleugnungen am Kopfe zugezogen hatte.

* Der Arbeiter, frühere Gutsbesitzer Heinrich Hentschel aus Nieder-Tillendorf, Kreis Bunzlau, welcher durch Urteil des Schwurgerichts zu Liegnitz vom 8. Juli v. J. wegen Mordes, begangen an dem Zimmermann Eduard Werner aus Nieder-Tillendorf, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, sowie wegen Bedrohung des Zimmermanns Heinrich Killmann zu Tillendorf mit der Begehung eines Verbrechens und wegen Bedrohung bzw. versuchter Tötung seiner Schwägerin, der Frau Stellenbesitzer Auguste Hentschel geb. Killmann zu Tillendorf zu zehn Jahren und einem Monat Zuchthaus und Nebenstrafen verurtheilt worden ist, wurde bezüglich der Todesstrafe zu lebenslanger Zuchthausstrafe begnadigt.

* Wie aus Hirschberg mitgetheilt wird, kommt die Vorlage, den Bahnbau Petersdorf-Schreiberbau-Landesgrenze betreffend, in der diesjährigen Session des Landtages zur Beratung. Die Meldung, daß die österreichische Regierung dem Proiecte Schwierigkeiten entgegensesteht, bestätigt sich nicht.

* In das Dunkel, welches bisher über dem in Kummernick, Kreis Liegnitz, am 2. December v. J. verübten Mord schwiebt, scheint etwas Licht gekommen zu sein. Auf dem Dominium Nieder-Kummernick waren nämlich bis zum 1. December v. J. 14 polnische Arbeiter — aus Russisch-Polen stammend — beschäftigt, die, als die Campagne beendet war, in ihre Heimat fahren wollten. Unter diesen Arbeitern befand sich einer, der im Laufe der Zeit 100 M. zusammen gespart hatte. Ein russisch-polnischer Landmann hatte dies gegeben. Als am Tage der Übereide die Arbeiter früh Morgens — es war noch vollkommen dunkel — in Spittelndorf zur Bahn kamen und bei Abgabe der Fahrkarten nur 13 Arbeiter zur Stelle waren, fiel das Fehlen des 14. Arbeiters auf; doch wurde demselben einstweilen keine weitere Bedeutung beigelegt, da zwei der Mitreisenden, die etwas später zur Bahn kamen, erklärten, der fehlende sei zurückgeblieben und werde bald nachkommen. Er kam jedoch nicht, und so fuhren denn die andern 13 Arbeiter ihrer Heimat zu. Inzwischen war der dem Stellenbesitzer Hermann Kappich in Kummernick gehörige Weizenschober in Flammen aufgegangen, aus dem man die angekohlte Leiche einer unbekannten männlichen Person hervorzog. Den Ermittlungen des Inspectors des Dominiums, auf welchem die Arbeiter beschäftigt waren, soll es gelungen sein, festzustellen, daß der Ermordete der vermisste polnische Arbeiter ist, der vermutlich von den genannten beiden Landleuten bei der Wache erschlagen und beraubt worden ist. Darauf haben, wie angenommen wird, die beiden Missethäter die Leiche zum Schober geschleppt und diesen in Brand gestellt. Auch bezüglich der Wagenspuren, die zu dem niedergebrannten Schober führten und mit dem Verbrennen in Verbindung gebracht wurden, hat sich eine andere Erklärung gefunden. Der Röhner herrschaftliche Kutscher kam mit einem Fuhrwerk vom Bahnhof Spittelndorf, sah den brennenden Schober und fuhr auf diesen zu.

* Außer der Liegnitzer war auch den Breslauer Privatpostanstalten seitens der Polizeibehörde eröffnet worden, daß die Briefbestellung am Neujahrstage für ihre Angestellten nur bis Vormittag 9 Uhr gestattet sei. Die Privatpostanstalten erhoben gegen das Verbot der Polizei Beschwerde, dieselbe blieb aber erfolglos. — In der Provinz Sachsen haben dagegen die privaten Stadtposten ihre Tätigkeit auch am Neujahrstage ungestört aufzuhalten können. So z. B. in Magdeburg.

* In der Nacht zu Dienstag ist in Breslau Oberstleutnant a. D. Heinrich von Blankenburg, der frühere langjährige Leiter der Schlesischen Zeitung, in Folge eines Schlaganfalls im 77. Lebensjahr ge-

storben. Er hat sich besonders die Pflege der Bismarckverehrung und des Antisemitismus in der Provinz Schlesien angelegen sein lassen. Während der Untergang des Fürsten Bismarck wurde er denn auch gerettet. Bei der Veröffentlichung der in den Tüllerien vergefundenen Schriften des Kaisers Napoleon wurden auch Bettelbriefe des jetzt Verstorbenen zu Tage geschildert. Die "Schlesische Zeitung" hat es dem Herrn von Blankenburg zu verdanken, daß sie aus dem liberalen in das reactionäre Lager hinsübergeführt worden ist.

* Am Sonntag Nachmittag ist in Breslau der Schulknabe Heinrich Fiedler, Sohn des Tischlers Werner, als er auf dem Eis der alten Oder sich befreudigte, eingebrochen und ertrunken. Ein Arbeitsbursche, der sich in seiner Gesellschaft befunden hatte, war gleichfalls eingebrochen, konnte sich aber noch retten.

* Die Thatsache, daß am 1. April d. J. die dritte und vierte Compagnie des Fuß-Artillerie-Regiments v. Dieskau (Schles.) Nr. 6, die in Glaz garnisonieren, nach Glogau verlegt werden, hat zu der Meldung Anklang gegeben, daß Glaz als Festung eingegeben solle. Demgegenüber will die "Kreuztg." feststellen können, daß diese Meldung unzutreffend ist und Glaz nach wie vor Festung bleibt.

* Einen originellen Neujahrsgruß sandte Herr Photograph Kunze der Stadt Schweidnitz, indem er in der Silvesternacht Punkt 12 Uhr von seinem Hause aus auf die Rathausfront ein Lichtbild warf, welches das neue Jahr als kräftigen amorettartigen Buben zeigt, während das vergangene als altes Weib mit einem ganzen Korb voll Sorgen, Angst u. s. w. davonhumpelt. Diefer originelle Scherz wurde von den der auf dem Klinge Anwesenden mit einem lauten "Prost Neujahr" begrüßt.

* Im feuerlichen Trese des Oberschlesischen Creditvereins zu Ratibor wäre am Neujahrstage heimlich ein Bankbeamter erstickt. Derselbe hatte den fast luftdicht schließenden Trese geschnitten, dessen Schlüssel abgezogen und arbeitete an den im Trese stehenden Effectenschranken. Ein vorhergehender Beamter drückte, nicht ahnend, daß sichemand im Trese befindet, die Thür ins Schloß. Nur dem Umstande, daß der zweite Schlüssel sofort herbeigeschafft wurde, ist es zu danken, daß der eingeschlossene Beamte der Erstickungsgefahr noch rechtzeitig entrissen wurde.

Vermischtes.

* Hasenarbeiter-Streit. In Hamburg hat sich nicht viel geändert; die älteren und die wirklichen Hasenarbeiter sondern sich mehr und mehr von den jüngeren Hasenarbeitern ab, so daß eine Spaltung bevorzugt scheint. — Im Hasen von Althaus ist die Arbeit gänzlich eingestellt. — In allen australischen Häfen streiken die Schiffsmaschinisten; 103 Dampfer sind vom Auslande betroffen.

* Optische Telegraphie. Bei den diesjährigen Kaisermanövern hat, wie die "B. N. N." erfahren, die Anwendung der optischen Telegraphie beim Melde- und Nachrichtendienst und der Befehlsüberbringung vor treffliche Ergebnisse erzielt. Diese sind mittels roth und weißer Signalflaggen statt, mit denen das Wörterliche Zeichen-Alphabet von ihren Trägern geschrieben wurde. Bis zu Entfernungen von einer Meile und darüber hinaus gelangte der Apparat, durch mehrere Signalstationen benutzt, zur erfolgreichen Verwendung und arbeitete weit rascher als die Meldereiter und die Radfahrer. Immerhin vermag er nur ein gelegentliches Hilfsmittel zu bleiben, da seine Verwendung bei trübem Wetter und sehr bedecktem Gelände ausgeschlossen ist.

* Der "Sailor" ist vermutlich gefunden. Fischer haben in einer Untiefe bei dem Cap Corrubedo den Kiel eines Schiffes mit zertrümmertem Bug entdeckt; vermutlich liegt dort der "Sailor".

* Der vermisste Adriadampfer "Jokai" ist in der Nacht zu Sonntag in Bordeaux eingetroffen; derselbe hatte sich in Folge des stürmischen Wetters verirrt. — Dagegen ist der Dampfer "Deux frères", von Béziers nach Calais unterwegs, in der Nähe der französischen Küste untergegangen. Die Mannschaft, aus 16 Personen bestehend, ist ertrunken.

* Durch eine Kessel-Explosion sind am 30. November auf dem französischen Packetboot "Saghalien" auf der Fahrt nach Saigon dreizehn arabische Heizer getötet worden.

* Grubenbrand. Montag früh geriet der Wasser-Abdichtschacht des Schachtes der Grube "Armin" bei Elsterow (Reg.-Bez. Frankfurt a. O.), der Berliner Bergbau-Gesellschaft "Vaterland" gehörig, in Brand. Menschenleben sind nicht verloren. Nach vorläufiger Abschätzung hat das Feuer einen Schaden von etwa 3000 bis 4000 M. verursacht.

* Brände mit Menschenverlust. Eine Brandkatastrophe ereignete sich am Dienstag früh in Erlangen. Dort brannte das Anwesen des Conditors Herzog nieder. Herzog kam in den Flammen um, seine Frau und drei Kinder wurden schwer, zwei weitere Kinder leicht verletzt. — Drei unbeaufsichtigte Kinder im Alter von 6, 2 und einem halben Jahre sind in dem Städtchen Dommitzsch erstickt.

* Theaterbrand. Das Eldorado-Theater in Warschau ist in der Nacht zu Montag niedergebrannt; ein Feuerwehrmann ist in den Flammen umgekommen, drei andere haben schwere Brandwunden erlitten.

* Orkan. New Yorker Blätter zufolge hat am Sonnabend im Staate Louisiana ein Orkan gewütet; vier Leichen wurden aufgefunden, 23 Personen wurden verwundet, drei davon tödlich. Der Orkan hat sich über Arkansas und Oklahoma erstreckt.

— Minderpest. Unter dem in der Quarantaine nation Alexandrien befindlichen Kindvieh aus Syrien ist die Minderpest aufgetreten; die weitere Einfuhr von dorther ist untersagt worden.

— Die Pest in Bombay. Eine von einer zahllosen Menschenmenge besuchte mohamedanische Volksversammlung verrichtete am Sonnabend seeliche Gebete um Aufhören der Pestplage. Der Geschäftsverkehr in Bombay ist völlig lahm gelegt. Die freiwillige Artillerie untersucht die überarbeiteten Sanitätsbeamten.

— Ein Gemüthsmensch. Ein Zeitungs-Inserat lautet: „Zu den Weihnachtsgeschenken, die für meine gewesene Braut bestimmt waren, suche ich, nachdem die Verlobung zurückgegangen, die Bekanntschaft einer hübschen, anständigen, jungen Dame, nicht ohne Vermögen, behaus Heirath.“

Berliner Börse vom 5. Januar 1897.

Deutsche	4%	Reichs-Umliebe	104,10	G.
"	3½%	dito	163,90	b.d.
"	3%	dito	98,70	b.d.
Preuß.	4%	consol. Umliebe	103,90	b.d.
"	3½%	dito	103,90	b.d. G.
"	3%	dito	98,90	b.d.
"	3½%	Staatschuldch.	100	G.
Schles.	3½%	Pfandbriefe	100,25	b.d. G.
"	3%	dito	94,25	G.
Bosener	4%	Rentenbriefe	102,75	b.d. G.
"	3½%	dito	100,30	b.d.

Berliner Producten-Börse vom 5. Januar 1897.

Weizen —, Roggen —, Hafner, gute, und mittel
fleischiger —, seines schlesischen —.

Wetterbericht vom 5. und 6. Januar.

Stunde	Baro. meter in mm	Tempera. tur in °C.	Windricht. und Wind. stärke 0—12	Aus. feuch. tigkeit in %	Bewöl. lung 0—10	Nieders. fall in mm
9 Uhr abd.	757,5	— 5,0	G 2	98	8	
7 Uhr früh	756,2	— 7,8	G 1	97	0	
2 Uhr Nm.	755,7	— 3,6	G 3	91	0	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 8,0°.

Witterungsaussicht für den 7. Januar.

Vorwiegend heiteres, ziemlich kaltes Frostwetter

ohne Niederschläge.

Rauch-Club.

Sonnabend, den 9. Januar:
Feier des Christbaumfestes
im Vereinslokal zum Deutschen Kaiser.
Anfang 8½ Uhr.
Freunde u. Gönner d. Vereins willkommen.

Gesundbrunnen.

Zu dem am Sonnabend, den 9., stattfindenden ein geladenen Kaffee-Kränzchen stehen Schlitten am Coniun, Bahnhofstraße, bereit, à Person 20 Pf. G. Krebs.

Freibank.

Donnerstag, den 7. d. Wts., Vor-
mittags 9 Uhr: Verkauf von minder-
wertigem Schweinefleisch, das
Psund 35 Pf.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Ital. Blumenkohl, Apfelsinen,
Citronen, Datteln, Feigen, Haselnüsse,
Walnüsse b. Frau A. Sommer.

Frische Rücklinge, Ale, Kieler
Sprotten, russ. Sardinen, Anchovis,
Apfelschnittchen, sämmtl. Backobst
empfiehlt L. Schulz, Grünstraße 6

Donnerstag treffen ein lebendfrische
Schellfische und Gablau bei
H. Wittwer, Fleischhandlung.

Frisch geräucherte Rücklinge
bei Frau A. Sommer.

Zwiebelplatz Donnerstag
sehr von
9½ Uhr an. Heinr. Becker.

Von heut ab täglich: Fr. Salz- u.
Fassenbrezeln. Carl Ludewig,
Postplatz 4

Schaumbrezeln, täglich
empfiehlt Heinr. Becker.

Heut Donnerstag: Fr. Salz- u. Fassen-
brezeln. Julius Lenzchner, Niederstr. 69.

Von heut ab täglich frische Pfannen-
küchen und Schaumbrezeln bei
Emil Pilz, Niederstr.

Hasen, große Auswahl, jetzt
billiger. Negelein.

Dr. Oetker's
Badpulver à 10 Pf. gibt seine

Kuchen und Röcke.
Rezepte gratis von den best. Geschäften.

Chloralkali, Pottasche,
Talmiakgeist, Terpentinöl,
Wasserglas, Fleckwasser,

Seifenextract,
Stettiner Hansseife,
Waschblau, Vorag,

Brillant-Glanzstärke,
Reis- und Weizenstärke,
Mac's Doppelstärke,

Creme-Stärke
empfiehlt H. Neubauer,
Drogenhandlung.

IV. Abonnements-Vortrag.

Freitag, 8. Januar, abends 8 Uhr, in Miethke's Saal:

Vortrag des Herrn Dr. Walter aus Lund (Schweden):

Über durch Lappland (ca. 100 Lichtbilder).

Die Abonnementskarten sind bei Eintritt in den Saal abzugeben.

An der Kasse Eintrittskarten à 1 Wt.; für Lehrlinge und Schüler zu den Galerien à 25 pf.

Verein Merkur.

Kaufmännischer Verein.

(Bezirk des Hamburger Vereins von 1858)

Gewerbe- und Gartenbau-Verein.

Deutsche Kolonialgesellschaft.

Abtheilung Grünberg.

Montag, den 11. d. Wts., 8½ Uhr im Ressourcen-Saale

Vortrag des Herrn Dr. Neubaur:

Über die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Kolonialbewegung.

Mitglieder und deren Angehörige haben unentgeltlichen Zutritt. Über den Verkauf von Eintrittskarten an Nichtmitglieder ergibt noch eine Bekanntmachung.

Der Vorstand.

Schlittschuhe, Schlittschuhe
und **Kinder-Schlitten**
empfiehlt in grösster Auswahl **H. E. Conrad**, Eisenhandlung.

Echt böhmische Bettfedern

empfiehlt in ganz staubfreier Ware und in verschiedenen Sorten zu sehr billigen Preisen

Agnes Zimmerling, Bettfedern-Handlg., Niederstr. 64.

Heut früh 3 Uhr entchlief sanft nach langen Leiden meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Frau Schuhmachermeister

Marie Weigt geb. Herrmann, im Alter von 31 Jahren 6 Monaten. Dies zeigt tief betrübt an Grünberg, den 5. Januar 1897.

Der trauernde Gatte nebst Kindern. Beerdigung: Freitag Nachmittag 3 Uhr auf dem grünen Kreuzkirchhof.

Technikum Neustadt i. Meckl.
für Ingenieure, Techn., Werkm.,
Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Labor. Staatl. Prüf. Comm.

Freitag Nachmittag settes Hundesleisch bei H. Pfennig, Drentfauerstr. 16.

Weiner werthen Rundschau zur Nachricht, daß ich

Niederstraße 34 wohne.

Martha Langhans, Plätterin.

Wir suchen noch einen tüchtigen, zuverlässigen

Schlosser

für dauernde Beschäftigung.

Verwaltung der Gasanstalt.

Stellmacher j. Küsten sucht A. Kubis.

1 Schuhmacher geselle wird noch an-

F. Lange, Silberberg 1.

Einen unverheiratheten Kutscher zum sofortigen Antritt verlangt

Reckzeh, Silberberg 1.

Einen Laufburschen nimmt an

Richard Weber, Sattler und Tapezierer.

Einen Lehrling nimmt zu Ostern an

A. Schack, Sattler und Tapezierer, Berlinerstraße 74.

Lehrling. Sohn ordentl. Eltern, nimmt an

P. Rüstow, Schuhmacherstr. Krautstraße 8.

Wetterbericht vom 5. und 6. Januar.

Stunde	Baro. meter in mm	Tempera. tur in °C.	Windricht. und Wind. stärke 0—12	Aus. feuch. tigkeit in %	Bewöl. lung 0—10	Nieders. fall in mm
9 Uhr abd.	757,5	— 5,0	G 2	98	8	
7 Uhr früh	756,2	— 7,8	G 1	97	0	
2 Uhr Nm.	755,7	— 3,6	G 3	91	0	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 8,0°.

Witterungsaussicht für den 7. Januar.

Vorwiegend heiteres, ziemlich kaltes Frostwetter

ohne Niederschläge.

A. Vielhauer's streng reelles altes Leinenhaus und Leinenweberei, Landeshut Nr. 71 i. Schl. fabriert u. verarbeitet nur gediegenste u. haltbarste Leinen-Gewebe für Kleid-, Bett-, Haus-, Küchen- u. Tischwäsche. Bedienung streng reell u. billig. Ware außerordentlich. Preisliste gratis. Qual. Proben franco gegen franco, bei grds. Aufträgen 5 bis 10% Rabatt. Leinen- u. Handtuchester mit 20 bis 30% Rabatt, Probevare bievon geg. Nachnahme, nicht gefallende Ware wird gegen Nachnahme zurück verlangt. Der kleinste Probe-Auftrag veranlaßt zu dauernder Kundshaft.

Kleiner Laden

in guter Lage ohne Wohnung zu mieten gesucht. Offeren unter L. Z. 108 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung, 3 Stuben, Cabinet, Küche m. Wasserl., und eine Wohnung, besteh. aus 2 Stuben, Küche, Wasserl. und sonstigem Zubehör, zum 1. April an ruhige Mieter zu verm.

Kubisch, Niederstr. 67.

Wohnung, 3 Stuben, Cabinet, Küche, Bett., und eine Wohnung, besteh. aus 2 Stuben, Küche, Wasserl. und sonstigem Zubehör, zum 1. April zu bez. Gr. Fabrikstr. 2.

Eine große Oberstube oder Stube und Kammer bald zu vermieten

Bahnhofs-Hotel.

2 Stuben und Küche

1. April zu verm. Berlinerstr. 74. Sofort möbl. Zimmer m. Pension zu vermieten Breitestraße 22. Daßb. Privatmittagstisch.

2 Stuben, Cabinet, Küche z. 1. April zu vermieten Fleischmarkt 9. Eine Wohnung zu vermieten u. sofort zu beziehen. Neumann, Süder 3.

Zwei Stuben und Küche zu vermieten Scherendorferstraße 15.

Al. Unterstube z. verm. Fr. Daum, Laitwieze 20.

1. Stube zu verm. Krautstraße 13.

1 Stube ist zu verm. Raumburgerstr. 5.

Möbl. Zimmer zu verm. Seilerbahn 6.

1 Unterstube zu verm. Al. Bergstraße 4.

Aufständiger, junger Mann findet Kost u. Logis Oberthorstr. 7.

Mädchen werden in Kost und Logis angenommen Brotmarkt Nr. 5.

Logismann wird angew. Niedersir. 48.

Schüler findet gute Pension.

Möbliert in der Exped. d. Bl.

Silberne Broche, aus amerik. Münzen zusammengesetzt, am Ressourcenplatz verloren. Seien Belohnung abzugeben Oberthorstraße 7. Vor Anlauf wird gewarnt.

Arbeitskarte und Anmeldechein sind auf der Lessenerstr. verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei Schrecke, Weinbergstraße 33.

G. 93r R. u. W. 80 pf. G. Horn's Wwe.

Br. 95r 2 70 pf. b. Bäck Herrmann, Krautstr.

95. R. 2 80 pf. Webermstr. Stenzel.

Groß. R. 2 80 pf. Jos. Langer, Webermstr.

Wienerschänk

W. Kleint, Grünstr. 24 (N. Häuser), 95r 80 pf.

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 3.

Donnerstag, den 7. Januar 1897.

35]

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Dornseis.

"Margarethe, das ist ja Wahnsinn!"

"Wahrheit ist es!" Und ohne Scheu und Furcht hob die junge Frau das Haupt empor, dessen blonder Haarschmuck halb aufgedüst um die glühenden Schläfen und Wangen wogte. "Mein Herz gehörte Will, als Du mich zwangest, Dein Weib zu werden, und heute, daVerte mir Deine Vergangenheit enthüllte, als ich mich von Scham und Jammer überwältigt, an Wills treue Brust warf, erwachte ich wie aus einem dumpfen Traume in dem Bewußtsein, daß diese Liebe wohl unterdrückt, doch nie erloschen war. Das ich es nicht früher erkannte, nicht eher meine Freiheit wieder eroberete, ist mein einziges Vergehen. Unsere Ehe ist eine Lüge, ein Frevel gegen das von Gott gewollte heilige Band — sie darf nicht fortbestehen — ich lechze nach Erlösung." . . . Fast wie ein Jubelruf klang dieses Bekenntnis, und dann mit verächtlicher furchtloser Drohung: "Du gibst mich nicht frei! Blehe Deine Hand zurück, mir graut vor ihr — willst Du Dein Weib morden, wie Du den Freund getötet hast? . . ."

Ein halb erstickter Schrei brach aus. Wolfgang's Brust hervor, ein Weherus, so schauerlich und schneidend, daß er selbst der bis zur Sinnlosigkeit erregten Frau in das verbitterte und verstockte Herz drang. Ihre Hand erhob sich wie zur Verabschiedung, zu einem Scheiden in Frieden bereit, doch nur ein klein wenig, dann sank sie wieder schlaff zurück. Nein, es gab keinen Ausgleich mehr zwischen ihnen! Sie hatte stumm geduldet, so lange sie sich von Wolfgang gelebt und nur ihr eigenes Lebensglück verloren glaubte — nun, da sie sich durch Vertiefte sophistische Darstellung als ein Opfer der Gewalt erscheinen, sogar an des Gatten Treue zweifeln mußte und zugleich die nur gedämpfte, doch noch nicht erloschene Flamme der Jugendliebe zu Will wieder mächtig emporschlug, finnverwirrend und jedes klare Denken überludend, durchbrach die entfesselte gewaltige Fluth dieser künstlich aufgestachelten Leidenschaft jeden Damm weiblicher Scheu und zarten Empfindens, gab es für sie kein Zurück mehr, kein Zagen und Zaudern. . .

Wie "Nemesis" hatte lener grausige Verzweiflungsschreie gelungen. Wolfgang Tiefenbachs mächtige Gestalt war halslos in sich zusammengebrochen. Bleich und zitternd, mit niedergegeschlagenem Blick lebte er an der Wand, der schuldbewußte Verbrecher vor seinem Richter, von dem er kein Erbarmen zu hoffen hat. Und ohne das Auge aufzuheben, sah er mit den Sinnen des Geistes qualvoll deutlich das hohelobsolle, schöne Frauenantlitz, daß er mehr geliebt batte als alles Andere in der Welt, sich voll feindseliger Verachtung abwenden, die zarte, schlanke Gestalt, die sein Ideal gewesen, nach der Thür schreiten, ohne zurückzublicken,

fast ohne Geräusch schwiegend wie ein Geist — nur ein leises Rauschen des Gewandes, das sich in dem Weichen Sturm, dem Anschlagen der Regentropfen an die Fenster und dem röhnelnden Kochen seiner schwer atmenden Brust verlor — und dann das leise Klappen der sich hinter ihr schließenden Thür. Wie ein Messerstich fuhr es ihm durchs Herz. Er starzte ihr nach, und an der Thür brach er in die Kniee.

"Margarethe!" — ein marktdurchdringender Todesschrei — und keine Antwort! Er lehnte den Kopf gegen die Thür, tastete die Hände, und wie ein bitterer erstickender Strom aus der Tiefe des tödlich verwundeten Herzens empor drängten sich quavoll heiße Thränen durch seine Wimpern.

XIV.

Margarethe hörte den Ruf, aber er klang wie leerer Schall eindrucklos an ihrem Ohr vorüber.

Ihr Kopf glitt zum Bergringen, ihr Blut kreiste lebhafter als sonst, fast fiebernd heiß, wie sie meinte, und bei alledem war ihr, als handle sie unter dem Willen einer geheimnisvollen fremden Macht, welche von ihr Besitz genommen hatte. Sie überlegte nicht mehr, sie handelte rein mechanisch. Langsam tauchte sie ihr Schuhwerk, legte Mantel und Kapuze an und packte eine kleine Handtasche, welche sie bequem zu tragen vermochte.

Wie Frau v. Rohr heute zu ihrem Bekenntnis veranlaßt worden war, wußte sie nicht mehr ebensowenig konnte sie beurtheilen, wie weit jene darin von der Wahrheit abwich, und dies war allerdings in nicht geringem Maße der Fall gewesen, so daß nicht sie, sondern hauptsächlich Wolfgang Tiefenbach als der schuldige Thell erschienen muhte. Sie ließ sogar scheinbar völlig absichtslos durchblicken, daß er später wieder um sie geworden und sie ihn natürlich abgewiesen, so daß er noch jetzt ihr zu begegnen suchte, um ihr die Unwandelbarkeit seiner Leidenschaft anzudeuten; Alles in Allem ein Meisterwerk entstellender sophistischer Darstellungskunst, und doch ein Kinderpiel für die wortgewandte seelenkundige Fraugegenüber dem unersahnen, schon gefangen jungen Weibe!

Margarethe fühlte sich durch Wolfgang's scheinbare Treulosigkeit tödlich verlegt, und in demselben Augenblick bereits tauchte in ihr der feste Entschluß auf, dieses Band zu lösen. Wills Besuch in Damitz diente nur dazu, denselben noch zu stärken.

In der schroffen Weise, in welcher dann der Bruch erfolgte, batte sie ihn allerdings nicht beabsichtigt, doch nicht ihr, nur dem Baron fiel die Schuld daran zu. Er hatte sie gereizt, beleidigt; sie fühlte sich in dem Rechte des in den Staub getretenen Wurmes, und der seit Jahren in ihr aufgespeicherte Schmerz erweckte die in jeder Menschennatur schlummernde Grausamkeit des breiten Sklaven gegen seinen besiegt Unterdrückter. Konnte sie in ihrer Verblendung auch nicht ahnen, wie tief sie ins Herz getroffen, so glaubte sie doch wenigstens

seinen selbstgesäßigen Stolz empfindlich gedemütigt zu haben und freute sich dessen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Tod durch Ertrinken. Sonnabend Abend gegen 9 Uhr wollten drei bei der Sachsisch-thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Leipzig beschäftigte Arbeiter den Kanal unsfern der Ausstellung überschreiten. Hierbei brachen zwei der Arbeiter im Eis ein, ebenso der dritte, welcher den Ertrinkenden zu Hilfe eilte. Alle drei ertranken. — Ein dem Hunte-Ems-Kanal ereignete sich vor einigen Tagen ein Unglücksfall mit tragischem Ausgang. Drei Kinder eines Colonisten vergnügten sich mit einem großen Dorschlitten, indem sie auf denselben einen ziemlich steilen Abhang hinabfuhr, an dessen Fuß sich der Kanal hinzieht. Plötzlich geriet der Schlitten mit den drei Kindern auf das bereits morsch gewordene Eis des Kanals. Die Decke brach ein und die Kinder stürzten ins Wasser, wo sie ertranken. Der Vater, welcher auf das Hilfegemeinde herbeigeschickt war, sprang ins Wasser, fand aber ebenfalls den Tod in dem Kanal.

— Auf dem Rheineland sind in der Schweiz bei Altstätten fünf Mädchen eingebrochen und ertrunken.

— Doppel-Hinrichtung. Die wegen Ermordung des Arbeiters Vernitt in Neu-Brandenburg zum Tode Verurteilten, nämlich die Ehefrau Vernitt und der Händler Brüggmann, sind beide am Montag in Güstrow durch den Scharfrichter Reinold bingerichtet worden.

— Eine spanische Räuberbande führte am Montag bei Roda die Entgleisung der Maschine eines Eisenbahngüterzuges herbei, der einen Geldtransport enthielt; es gelang den Beamten des Zuges, die Räuber, welche den Zug plündern wollten, zu vertreiben.

Gesundheitsregel: Wer nicht für eine richtige Verdauung sorgt, darf sich nicht beladen, wenn Blähungen, Kopfschmerzen, Schwäche, Angstgefühl und sonstige Erscheinungen sich einstellen. Der Gebrauch der von 24 Professoren der Medizin geprägten und empfohlenen, seit Jahrzehnten rhümatisch bekannten Apotheker Rich. Brandi's Schweizerpillsen sorgt auf sichere, angenehmste, der Gesundheit nicht schädliche Weise für tägliche Verdauung und verhilft so weiteren Unbequemlichkeiten, dabei kostet der tägliche Gebrauch nur 5 Pf. Erhältlich nur in Schachteln zu Nr. 1. — in den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandi's Schweizerpillsen sind Extracte von: Silger 1,5 Gr., Woschusgarde, Aloë, Absinth je 1 Gr., Bitterilee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleerpulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

110058 91 128 57 229 41 671 806 85 1111092 220	302 419 486 669 935 112009 184 205 10 17 310 48 54 66
567 86 3029 98 104 84 248 64 334 74 [100] 506 1100 40	92 761 655 457 71 90 770 997 1100 96 11801 46 380
43 114022 28 33 58 152 69 225 70 78 384 525 66 785 96 966	111369 28 33 58 152 69 225 70 78 384 525 66 785 96 966
413 632 708 19 519 35 5085 98 510 135 300 69	114019 319 35 5085 98 510 135 300 69 952 1100 119
679 81 778 6145 205 63 385 98 510 135 62	817 519 73 97 674 87 782 83 117080 130 97 270 489
578 170 921 47 7150 588 99 848 76 8040 265 150	531 635 457 71 90 770 997 1100 96 11801 46 380
56 394 437 15001 623 32 58 99 769 839 9037 180 95 99	54 375 748 51 73 92 83 917 127214 90 398 449 501 8
231 323 43 86 535 43 82 647 59 750 832 53	67 629 46 708 42 98 832 502 460 658 733 557
515 11005 88 140 294 73 91 204 333 150 700 850	1420011 274 91 326 34 75 617 73 79 821 81 909
11047 153 245 90 364 68 77 90 441 48 51 157 27 756 99	1411 514 20 27 662 746 123022 1200 45 216 34 68
978 1245 56 67 548 1150 74 631 54 851 130 88 131	87 317 100 32 47 634 86 806 4 171 81 927 38 124567
628 871 14036 293 359 500 92 695 883 15218 86 357	390 450 987 124 509 135 37 603 89 256 685 733 557
786 855 974 16506 1100 57 632 85 703 1705 164	731 809 64 765 810 133 30 218 1100 320 593 326 57 974
386 567 861 978 18084 168 106 326 341 40 654 78	50 109 290 558 607 756 939 136150 800 1100 320 593 326 57 947
71 85 881 941 466 81 82 91 19028 91 100 201 99 834	814 955 74 116 251 330 471 74 76 503
443 597 586 99 929 1100 126 243 94 313 160 1100 62 776	52 59 138108 219 30 314 300 130 37 98 97 302
87 947 29087 46 142 72 314 454 546 648 732 828 86	7 728 910 21 92 150 194 236 374 87 445 65 65 14707 103
916 20039 158 73 219 1100 61 368 486 505 1100 62 776	7 140404 141 207 80 720 141 047 103
376 492 703 121 410 599 718 79 845 64 1150 1150	150 182 339 514 516 617 823 26 142000 102 378 598 689 855
591 763 957 973 32127 1100 331 624 331 515 423	336 49 125 445 617 823 26 142000 102 378 598 689 855
527 832 34029 116 60 344 411 42 66 73 671 738 853	143018 119 30 46 62 69 302 460 656 797 154106
934 35158 226 645 61 763 885 69 991 99 25137 81 239	144043 231 81 324 653 817 617 61 89 597 913 154027
92 382 556 668 834 925 78 434 512 725 835 485 552 949 38067	228 338 805 39 15 606 205 10 402 587 840 66 997 157008
386 802 39001 31 193 347 437 657 677	167 304 310 100 41 67 691 97 692 855 778 557 78
837 905 49105 62 205 398 429 624 704 817 939 731	158049 114 266 374 87 445 65 65 14707 103
59 75 76 576 672 1100 76 792 813 46 97 4 258 308 92	150 150 91 536 617 823 26 142000 102 378 598 689 855
453 74 654 26 39 1150 766 965 903 81 980 505 240	151182 339 514 516 617 823 26 142000 102 378 598 689 855
97 44004 58 75 119 695 45239 81 94 860 967 40805	74 196 245 534 633 881 87 128223 28 98 880 884 442
111 711 47 61 94 585 870 47157 800 232 46 503 657	829 70 918 163 207 805 39 156 205 10 402 587 840 66 997 157008
737 815 25 991 48074 82 117 68 324 100 450 864 731	872 785 168 115 452 72 616 34 783 886 951 167008 46
837 905 49105 62 205 398 429 624 704 817 939 731	158035 74 551 58 59 700 20 54 849 150 79
213 332 74 462 75 96 589 803 81 980 505 240	171080 273 470 739 157 205 10 402 587 840 66 997 157008
100 344 26 39 1150 766 965 903 81 980 505 240	62 65 480 563 619 60 675 912 57 1100 637 754 913
974 382 598 429 645 823 504 97 505 240 515 915 62 65 480 563 619 60 675 912 57 1100 637 754 913	165021 110 511 624 541
724 31 68 841 56 907 55020 155 232 1100 669 753 898	165017 43 110 56 849 150 79
982 925 67 701 79 237 321 228 473 662 324 892 442 652	1714 73 251 426 528 613 818 32 76 921 85
828 925 67 701 79 237 321 228 473 662 324 892 442 652	56 175 142 234 1100 68 428 67 636 739 835 176206
805 908 1100 57000 98 691 811 58 922 1100 1 58 9001 129	871 121 240 528 613 818 32 76 921 85
476 566 568 815 1100 16 1100 69 87 982 59117 394 725	158017 81 311 1100 60 518 836 76 992
1100 818 964 328 544 569 800 86 730 162 798 105	158014 43 45 232 538 602 87 735 825 34 979 88
600136 58 918 53 94 496 501 616 93 757 700 65	871 121 240 528 613 818 32 76 921 85
424 604 71 27 73 84 798 1100 61 847 502 76 333	663 829 182 219 362 675 912 57 1100 637 754 913
529 32 1100 81 802 920 26 64049 100 24 591 725 915 62 65 480 563 619 60 675 912 57 1100 637 754 913	165021 110 511 624 541
982 95	

